

»Verortung im Paradies«

Bilder von Monika Rackl noch bis Ende Juli in der Galerie der EM-Chiemgau GmbH in Hörgering

Gemäß des individuellen Wesens hat jeder Kunstschaffende die ihm eigene Ausdrucksweise, seine Emotionswelt nach außen erlebbar zu machen. In Farben, Formen, Noten, Worten, Gesten und Haltungen oder Filmen werden Künstlerinnen und Künstler zu emotionalen Brückenbauern. Monika Rackls Ausdrucksprache ist die Maleerei.

Wer dieser Tage in die Galerie der EM-Chiemgau GmbH in Hörgering bei Stephanskirchen geht, kann dort das Nützliche mit dem Schönen verbinden. Dort stellt nämlich noch bis zum 30. Juli die in Gollenshausen beheimatete Künstlerin in der EM-Galerie ihre großformatigen Bilder aus. Unter dem Motto »Verortung im Paradies« sind Bilder aus ihren langjährigen Serienthemen »Spiegelungen«, »Reflexionen« und »Verortung« ausgestellt.

Rackl malt erzählerisch-zeichnerisch in Mischtechnik: Ihren »Erkenntnissen«



Künstlerin Monika Rackl mit ihrem Werk »SÜSS-SAUER 1« aus der Serie »Spiegelungen«: Eine Reflexion auf einem Edelstahlgefäß und Apfelspalten in der Hand der Künstlerin rechts daneben.
(Foto: Benekam)

aus dem Erleben und Erfühlen ihrer Umwelt liegen akribische Betrachtungen und Beobachtungen zugrunde: Ein Blick aus einem halb geöffneten Sprossenfenster in die Natur verwöhnt das Auge mit wunderschönen Spiegelungen eines kräftig grünen Blätterwaldes. Ein Lichteinfall der Sonne von außen nach innen auf eine schwarze Türe.

Das Schimmern und Verschwimmen von Ast- und Blattstrukturen in einer Regenspütze oder die veränderlichen Perspektiven, die sich durch das Bewegen im Raum beim Blick durch die Oberlichten des Daches einer Ausstellungshalle ergeben. Bei der Betrachtung von Rackls Werken hält man immer wieder fragend inne, man sucht und findet Orientierung, man rätselt, meint zu entschlüsseln, was letztlich für jeden etwas anderes sein kann, aber dennoch in der seriellen Betrachtung seine logischen Folgen erkennen lässt.

Rackls Inspirationsquellen liegen nicht nur in der Natur. Oft sind es tagtraumhafte Begegnungen und Betrachtungen von Objekten und Gegenständen, die sie im Alltag unvermittelt wahrnimmt: Etwa der eigene, sich spiegelnde Körper auf der Duscharmatur im Bad oder der Blick auf Balken und Abdeckfolien von Segelschiffen unter einem Steg am Chiemsee Ufer.

Der Farbauftrag ihrer Werke ergibt sich aus dem Inhaltlichen. Er changiert vom satten Grün sommerlich belaubter Pflanzen über wüstensandfarbene Dürre einer verdurstenden Vegetation bis hin zu pastellfarbener Schmeicheloptik beim Blick auf eine von Algen überzogene Holzterrasse im Chiemseewasser. Wer sich die Muße nimmt, ihrer inneren Fährte zu folgen, der wird vor allem eines erleben: neue, andere Sichtweisen und Neugierde darauf, »dem Scheinbaren« auf den Grund zu gehen.

Kirsten Benekam